

Kapitel 2

Künstliche Intelligenz im Journalismus: Systematisierung, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven aus einem Lehrforschungsprojekt

Jonas Schützeneder¹, Michael Graßl¹ und Klaus Meier¹

Zusammenfassung

Künstliche Intelligenz (KI) wird im Journalismus immer vielfältiger angewandt: Von der Recherche und Verifikation über die Unterstützung redaktioneller Prozesse bis zur Analyse der Nutzung digitaler Angebote. Journalismusforschung und Lehre können Chancen und Risiken ausloten und Antworten auf Herausforderungen geben. Das zeigt auch unser Lehrprojekt mit dem KI-Campus: Entstanden ist dabei u. a. ein Podcast (*KI im Journalismus*, Meier & Graßl, 2021), der über die wichtigsten Fragen im Themenfeld KI und Journalismus aufklärt.

Schlüsselbegriffe

Künstliche Intelligenz • Journalismus • Automatisierung • Nachrichten • Redaktion

1. Journalismus und KI: Versuch einer Systematisierung

Journalismus als Tätigkeit für eine demokratische Gesellschaft ist seit jeher stark technisch geprägt. Für seine volle Funktionalität und Wirkung braucht Journalismus Übertragungskanäle für die recherchierten Inhalte, um diese an das Publikum zu liefern. Gleichzeitig hat der Journalismus technische Tools schon häufig in eigene Organisationsprozesse integriert: Newsroom-Modelle (García-Avilés et al., 2014), intermediäre Strukturen zur Integration externer Plattformen (Graßl et al., 2020) oder hybride Formen kollaborativer Tätigkeiten in Pandemie-Zeiten (Schröder, 2021) sind bekannte Beispiele. Seit einiger Zeit bemüht sich der Journalismus – und mit ihm die Journalismusforschung – vermehrt um die Anwendung Künstlicher Intelligenz in der Recherche sowie in Verarbeitung und Verbreitung von Medieninhalten. Diese Annäherung wird (wie so oft bei neuen Medientechniken) begleitet von Euphorie und Skepsis. Wir wollen daher in einem ersten Schritt versuchen, eine verständliche Übersicht zum aktuellen Stand der Dinge zu erarbeiten, um darauf aufbauend eigene Erfahrungen aus Forschung und Lehre im Kontext des Themenfelds Journalismus und KI zu diskutieren.

Für die einleitende Systematisierung orientieren wir uns an einer früheren Online-Publikation (Meier et al., 2021). Wir halten zunächst fest: Vergleichbar mit anderen Einsatzgebieten der KI stellt sich auch im

Jonas Schützeneder
Jonas.Schuetzeneder@h2.de

¹ Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Eichstätt, Deutschland

Journalismus die Frage nach Chancen und Risiken. Aus unserer Wahrnehmung heraus haben in der Fachdebatte der vergangenen Jahre die Ängste überwogen – vor allem die Furcht vor einer KI, die massenhaft Texte produziert, als Jobkiller. Caswell und Dörr (2017) haben in diesem quantitativen Kontext von einem „automated journalism 2.0“ gesprochen und darin gleichzeitig eine qualitative Note integriert: Demzufolge sind automatisierte Texte bereits in einem Entwicklungsstadium, das zusätzlich zur reinen Daten-getriebenen Deskription (Wetter, Börse, Sport) erste erzählerische Elemente („event-driven narratives“) liefern kann. Diese Beschleunigung bei gleichzeitiger Unklarheit über das exakte Entwicklungspotenzial sorgt oft für Bedenken. Mit immer vielfältigeren Anwendungen von KI im Journalismus werden jedoch die Chancen zunehmend sichtbar. Beispielsweise durch Tools, die im Produktionsprozess assistieren, die den Journalist:innen helfen, das Nutzungsverhalten des Publikums besser zu verstehen, oder automatische Übersetzungen, die die Reichweite von Medienprodukten erhöhen, oder trainierte Algorithmen, die bei der investigativen Recherche große Datenmengen durchforsten und dazu beitragen, Missstände und Skandale aufzudecken oder komplexe Zusammenhänge im Datenjournalismus besser zu veranschaulichen.

Die unbestrittene Herausforderung, die KI für den Journalismus bringt, zeigt aber auch diese Studie: Bei einer internationalen Befragung der Universität Oxford von 227 Entscheidungstragende in Medienunternehmen im Dezember 2020 sahen 69 Prozent Künstliche Intelligenz als den wichtigsten technischen Wegbereiter für journalistische Innovationen in den nächsten Jahren und damit weit vor der 5G-Technologie, die auf Platz zwei mit 18 Prozent abgeschlagen hinter KI liegt (Newman, 2021, S. 30). Diese Herausforderung betrifft gleichzeitig die Journalismusforschung, die bislang höchstens rudimentäre theoretische Verortungen erarbeitet hat. Wir sehen dabei zunächst einen begrifflichen Zugang unter dem Schlagwort „Computational Journalism“. Dieser transferiert Möglichkeiten und Bedenken rund um automatisierte Texterstellung – häufig als Roboterjournalismus bezeichnet. Ein genauerer Blick in die wissenschaftliche Literatur zeigt aus den letzten Jahren verschiedene Zugangsformen und Zuschreibungen (Giessmann et al., 2018; Montal & Reich, 2017; Linden, 2016; Dörr, 2016, Filipovic, 2020). Demnach können wir zum Zusammenspiel von Journalismus und KI folgende Dimensionen differenzieren:

- Automatisierte Textproduktion: Funktionsweise, Stärken und Schwächen.
- KI als Assistenz oder teilweise sogar Determinante im Produktionsprozess – von der Themenauswahl und Recherche über die Verarbeitung und Anreicherung bis zur Verbreitung und Nutzung journalistischer Produkte.
- Wandel journalistischer Rollenbilder und Kompetenzen: neue Aufgaben im Kontext von Algorithmen und Automatisierung, auch in der Zusammenarbeit mit Techniker:innen.
- (Neue) Medienethik an der Schnittstelle zwischen Medienethik, Journalistischer Ethik, Maschinenethik, also eine Entwicklung ethischer Konzepte für die vorher genannten Dimensionen.

Der knappe Überblick zeigt, dass das Zusammenspiel von Journalismus und Künstlicher Intelligenz einem Nischenthema entwachsen ist. Das beweist auch der Blick in die Praxis. Wie der Chefredakteur von Bloomberg News, John Micklethwait (2019) sagte, seien zu diesem Zeitpunkt bereits 30 Prozent der journalistischen Inhalte mit Hilfe von Software und Künstlicher Intelligenz erstellt worden (Kreye, 2021). Software und KI beziehen sich an dieser Stelle ausdrücklich auf neue Formen der Content-Produktion und damit abgrenzend gegenüber Software-Lösungen wie Redaktionssysteme oder Recherche-Datenbanken. Rund um KI und digitale Format- und Organisationsentwicklung haben sich neue Innovationseinheiten, häufig als Media Labs titulierte, entwickelt (Hogh-Janovsky & Meier, 2021), die genau diese

Trends und Herausforderungen losgelöst vom Tagesgeschäft aufgreifen. Der Bayerische Rundfunk (BR) und andere große Medienhäuser haben eigene KI-Labore gegründet, die nicht nur bisher verwendete KI-Anwendungen bündeln, sondern auch die Weiterentwicklung vorantreiben. Allein beim BR gibt es dutzende Anwendungsgebiete für KI in kleinen und großen Projekten (u. a. die mehrteilige Webserie „Helena. Künstliche Intelligenz oder eine Studie zum Einsatz von KI beim Personalmanagement“).

In einem Lehrforschungsprojekt haben wir in Zusammenarbeit mit dem KI-Campus und Kooperierenden aus journalistischen Redaktionen diese ersten Tendenzen ergänzt. Eine qualitative Fachkräftebefragung (Erhebungszeitraum: November 2020 bis Januar 2021) in Deutschland lieferte weitere Details und Hintergründe, aber auch offene Fragen zu gegenwärtigen Einsatzmöglichkeiten von KI im Journalismus. Konkret umgesetzt wurde dies anhand von zwölf Interviews (Befragte aus Journalismusforschung, Journalismus, Medienmanagement, Medienethik) und der Analyse vorliegender Literatur. Die zentralen Erkenntnisse lauten verkürzt wie folgt:

- **Kein „Roboter-Journalismus“:** Die Anwendungsoptionen und Diskussionsdimensionen in Wissenschaft und Praxis gehen weit über das oberflächliche Verständnis eines „Roboter-Journalismus“ hinaus. Sowohl der Begriff selbst, wie auch die verknäppte Fokussierung auf automatische Text-Produktion sind zu kurz gegriffen und wenig hilfreich.
- **Positive Bewertung Menschen-unterstützende KI:** Entgegen der zukunftskeptischen Perspektive einer KI als Konkurrenz und Gefährdung menschlicher Jobs zeigen die Interviews einen starken Fokus und positiv bewertete Perspektiven für eine Menschen-unterstützende KI.
- **Personalisierung von Medieninhalten als Perspektive:** Ein besonderer Schwerpunkt der KI könnte künftig in der Personalisierung von Medieninhalten für ein fragmentiertes und heterogenes Publikum liegen.
- **Zuordnung (neuer) Verantwortungsdimensionen:** Noch offen ist, wie sich (neue) Verantwortungsdimensionen zuordnen lassen. Klar scheint, dass der KI keine direkte (haftende) Verantwortung übertragen werden kann, sondern diejenigen an der Programmierung und Entscheidungsalgorithmen beteiligten Menschen dies in Teilen übernehmen müssen, in anderen Teilen die Anwender:innen in Redaktionen.
- **Deutschland abgeschlagen im KI-Feld:** Die Befragten und die untersuchte Literatur sind einig über die allgemeine Position Deutschlands im Zukunftsfeld KI: Im Vergleich zu Asien und den USA sind Deutschland und Europa in dieser Schlüsseldisziplin vorerst abgehängt. Es fehlt an Forschung, institutioneller Integration und politischer Priorität.

Zusammengefasst leiten wir aus den Interviews der befragten Expertinnen und Experten einen normativen Standard für die Entwicklung der nächsten Jahre ab. Demnach soll KI...

- nicht die Hoheit des Gatekeepings, der Relevanzentscheidungen oder der Meinungsbildung abnehmen.
- Dienstleisterin für den Journalismus und die menschlichen Akteur:innen darin sein.
- den Journalismus schneller und effektiver gestalten, damit mehr Zeit für Recherche, Produktion und Selektion von Themen bleibt, die komplexer sind und nicht automatisiert beschrieben werden können.

Beim Blick auf diese anstehenden Entwicklungen sehen wir Journalismus und Journalismusforschung in gemeinsamer Verantwortung: Es gilt, anhand verstärkter Kooperationsformen gerade im Entwicklungsfeld KI, Kompetenzen aus Wissenschaft und Praxis zusammenzuführen (Meier & Schützeneder, 2019). Mit Verweis auf die konkreten Herausforderungen, Leitfragen und Kompetenzen sehen wir (abgeleitet aus der Befragung und den zitierten Studien oben) wiederum folgende Schwerpunkte:

- **Technikkompetenz:** Welche Kompetenzen benötigen Journalist:innen in der Zukunft und in Bezug auf KI und in der Zusammenarbeit mit technischer Entwicklung? Gekoppelt an die Frage nach zukünftigen Kompetenzen sind Zukunftssorgen und Ängste von Mitarbeitenden und Journalist:innen, die ein „Ersetzt-Werden“ durch KI befürchten, wenn die KI-Tools in der Lage sind, immer mehr Aufgaben im journalistischen Produktionsprozess zu übernehmen.
- **Funktionalität von KI:** Wie wird eine KI-Anwendung richtig trainiert und wie lernt sie? Um eine funktionierende KI-Anwendung für den journalistischen Arbeitsalltag entwickeln zu können, ist viel Aufklärungsarbeit in den eigenen Reihen, technisches Verständnis und Aufwand an Ressourcen (finanziell, personell) notwendig.
- **KI und journalistische Ethik:** Die Frage nach Verantwortung und Moral beim Einsatz von KI im Journalismus stellt sich auf vielen Ebenen. Dabei geht es zum Beispiel um Verzerrungen (Bias) von Themen und Positionen, um Fehler und Fehlerkorrekturen oder auch um das Durchschauen der Arbeitsweise von KI-Systemen, also um Transparenz – für journalistische Anwender:innen wie für das Publikum.
- **Assistant Intelligence:** Im Produktionsprozess kann KI weit mehr leisten als automatisiert geschriebene Börsen-, Wetter- oder Sportberichte: von der Themenfindung über Social Mining und User Engagement bis zu „einfachen“ journalistischen Arbeiten wie die Interview-Transkription oder dem Erfassen von Meta-Daten beim Archivieren von Video- und Audio-Material. Das A im englischsprachigen Begriff Artificial Intelligence (AI) ist im übertragenen Sinne gut als Assistant, also als Assistenz für die Journalist:innen, zu übersetzen. Die Arbeit der Journalist:innen effizienter zu gestalten ist die größte Motivation zum Einsatz von mehr KI im Journalismus (vgl. Beckett, 2019).
- **Verifikation:** Fake News und falsche Informationen stellen den Journalismus (und seine Glaubwürdigkeit) vor große Herausforderungen. KI-gestützte Deep-Fakes als besonders gut getarnte Fakes (meist in Videoform) erhöhen die Täuschungsgefahr. KI-gestützte Lösungen können Redaktionen helfen, diese Fakes zu erkennen, aufzudecken oder im Zuge der Recherche z. B. Videos, Bilder und O-Töne zu verifizieren.

Diese Zusammenstellung ist keinesfalls als vollständige Bestandsaufnahme zu sehen. Vieles ist zurzeit in Bewegung und im Entwicklungsprozess. Alles in allem kommt es auf Aufklärung und Transparenz an: KI darf keine Blackbox sein. Journalist:innen müssen verstehen können, wie ein KI-Tool funktioniert und müssen dieses Tool auch ihrem Publikum erklären können.

2. Erfahrungen aus Lehrprojekten im Themenfeld KI und Journalismus

Aus diesem Grund haben wir in der Vergangenheit mithilfe mehrerer Lehrprojekte versucht, diese offenen Fragen anzugehen und gleichzeitig bei Studierenden und integrierten Kooperierenden Neugier und Wissen zum Thema KI und Journalismus zu vermitteln. Wir liefern daher im Folgenden einen kurzen Einblick über die jeweilige Konzeption sowie die Erfahrungen und Evaluationen daraus – anhand dreier

Lehrprojekte im Masterstudiengang *Journalistik mit Schwerpunkt Innovation und Management* an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

2.1 Kooperatives Forschungsprojekt KI und Journalismus

Startpunkt dieser Bemühungen war im Wintersemester (Oktober 2020) unser Master-Seminar für das 3. Semester. Unter dem Modul-Titel *Organisation von Redaktionen und Medien* haben wir zusammen mit den Kooperationspartnern SPIEGEL und Bayerischer Rundfunk (BR) eine forschungsbasierte Annäherung an das Thema begonnen. Konkret sollten die Studierenden mittels eigener Erhebungen (Fachkräfte-Befragung) einen ersten Überblick zu KI im Journalismus erarbeiten. Diese Studie wurde in unserem Beitrag (siehe Abschnitt 1) bereits erwähnt und lieferte eine gute Basis für eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Studierenden konnten sich anhand bereitgestellter Literatur und dem KI-Campus-Kursangebot einen ersten Zugang zum Thema verschaffen. Die kleine Kursgröße (zwölf Teilnehmende) ermöglichte einen unkomplizierten und direkten Diskurs zum Thema. Die eigene Studie mit Expert:innen-Interviews ermöglichte in der Folge einen spannenden Fach-Austausch mit verschiedenen Expert:innen. Die Studierenden waren gefordert, konkrete und fundierte Fragestellungen zum Thema KI und Journalismus zu entwickeln und anschließend die Vielzahl an Antworten sauber und durchdacht zu systematisieren.

Als externer Impulsgeber hat uns an dieser Stelle der Austausch mit dem KI-Campus, den Expert:innen von BR und SPIEGEL geholfen. Zudem haben wir einleitend mit dem Online-Kurs *Einführung in die KI* (Waldmann et al., 2020). Die Studierenden sollten jeweils nach der ersten allgemeinen Einführung ins Thema in den Wochen 2–4 des Semesters selbstständig den Kurs bearbeiten. In Woche 5 wurden kurze Verständnisfragen geklärt und ein Feedback eingeholt (und an den KI-Campus weitergeleitet). Dieser hybride Wissensimpuls ermöglichte gleichzeitig eine selbstständige Auseinandersetzung, losgelöst von Seminarräumen und starren Kurszeiten. Rückblickend können wir den Einsatz dieses Tools überaus positiv bewerten: Der Einführungskurs liefert eine optimale Basis für eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema KI. Unsere Einführungsveranstaltungen hatte anhand eines Brainstormings jeweils gezeigt, dass die Studierenden nur rudimentär mit dem Thema und den Begrifflichkeiten vertraut waren. Vor allem die Kombination aus deskriptiver Verortung der wichtigsten Begriffe, kombiniert mit praktischen Beispielen waren die wichtigsten Argumente für die Integration des Kurses in unsere Lehrveranstaltung. Dadurch konnten wir den Studierenden auch bewusst mehr Raum und Eigenverantwortung überlassen, sich mit einem Thema intensiver zu befassen. Pandemie-geprägt verlief der Großteil der Lehre virtuell in meist ca. 90-minütigen Meetings, die den wöchentlichen Fortschritt dokumentierten und reflektierten. Zum Abschluss des Seminars erarbeiteten die Studierenden als Kleingruppen gemeinsame Projektberichte auf wissenschaftlicher Basis. Sie kombinierten darin aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung mit den Ergebnissen der eigenen Befragung und lieferten damit einen aktuellen und konstruktiven Impuls für die beiden Kooperationspartner. In einer Abschlusspräsentation tauschten die BR- und SPIEGEL-Kolleg:innen zusammen mit dem Kurs weitere Fragen und Einschätzungen aus. Mit dieser Vorarbeit konnten wir gleichzeitig eine hilfreiche Brücke in das daran anschließende zweite Projekt bauen.

2.2 Praxisprojekt: Podcast zu KI und Journalismus

Das darauffolgende Sommersemester (April–Juli 2021) sollte die geleistete Grundlagenarbeit mit dem nachfolgenden Studierenden-Jahrgang im Master aufgreifen und in einem Praxisprojekt präzisieren. Zusammen mit dem Bayerischen Rundfunk und dem KI-Campus wurde zu Beginn des Semesters das

ambitionierte Ziel ausgewiesen, die bisherigen Forschungserkenntnisse und zusätzliche Fachkräfte-Interviews in ein eigenes Lernformat zu gießen und dieses als Angebot auf dem KI-Campus zur Verfügung zu stellen. Nach Auslotung möglicher Optionen und der vorhandenen Seminarressourcen fiel die Wahl auf die Produktion eines Podcasts. Insgesamt zehn Studierende des zweiten Mastersemesters wurden im Rahmen eines Seminars mit dieser Aufgabe betraut. Um dieses Ziel zu erreichen, war ein permanenter Abstimmungsprozess mit den Kooperierenden notwendig. Dazu wurden (neben internen Vorbereitungen) drei zentrale Treffen (Kennenlernen, Zwischenevaluation, Abnahme der Podcasts) zwischen dem KI-Campus, dem Bayerischen Rundfunk und den Studierenden in die Seminarstruktur integriert. Coronabedingt wurden diese Treffen, wie beinahe das ganze Semester, virtuell abgehalten. Als besonders wertvoll erwies sich zur Mitte des Semesters die Zwischenevaluation: Der KI-Campus hatte die Möglichkeit, vor allem auf sprachliche und inhaltliche Anforderungen für die spätere Veröffentlichung hinzuweisen, der Bayerische Rundfunk konnte die vorgestellten Drehbücher der einzelnen Podcast-Folgen aus praktischer Perspektive nachschärfen.

Zur Vorbereitung auf die Produktionsphase wurden die Studierenden mit Hilfe eines KI-Campus-Lernangebots und mit eigenen Impulsen im ersten Semesterdrittel vorbereitet. Der Kurs *Einführung in die KI* (Waldmann et al., 2020), deckte die Grundkenntnisse zum Thema KI ab, die sich die Studierenden im Selbststudium und in anschließenden Diskussionen während der Seminarzeit erarbeiteten. Eigene Expertise aus verschiedenen Podcast-Lehrprojekten stellte die notwendigen Kenntnisse in der Erstellung und Produktion der Podcasts sicher. Diese Kombination aus Selbststudium durch das KI-Campus-Lernangebot und praktische Arbeit im Rahmen des Seminars nahmen die Studierenden als überaus positiv wahr. Die Kursevaluation am Ende des Seminars förderte zutage, dass sich die Studierenden als thematische Neuanfänger:innen im Bereich KI und Journalismus sehr gut auf die Produktion vorbereitet fühlten. Als ebenso gewinnbringend wurde wahrgenommen, dass eine erste Abnahme der einzelnen Podcast-Folge schon eine Woche vor Ende des Seminars die Chance auf Anpassungen ermöglichte. So konnten beispielsweise an einigen Stellen die Nutzung und Anwendung der passenden Begrifflichkeiten im Kontext von KI angepasst werden.

Das Lehrkonzept aus fest vorgegebenen Rahmenbedingungen (Thema, Format, Zwischenschritte und -evaluation zusammen mit den Kooperierenden) und „langer Leine“ (Selbststudium) wurde nicht nur von den Studierenden positiv bewertet, sondern brachte am Ende auch ein tolles Ergebnis: Der Podcast *KI im Journalismus* (Meier & Graßl, 2021) bestehend aus sechs Einzelfolgen, wurde als Lernangebot auf dem KI-Campus integriert, die Studierenden fühlten sich nach eigenen Aussagen breit und intensiv an das Themenfeld KI herangeführt und der Bayerische Rundfunk nahm den Podcast als Lerneinheit in interne Weiterbildungsangebote auf. Mit der Entwicklung des Podcasts konnte insgesamt gesehen ein guter und dauerhaft verfügbarer Abschluss aus Winter- und Sommersemester und den Forschungs- bzw. Lehrprojekten geschaffen werden. Auf dieser Basis kann und soll nun in den nächsten Semestern aufgebaut werden.

2.3 Kooperatives Forschungsprojekt: KI in Redaktionen

Zu diesem Zweck soll das Thema KI im Journalismus noch anwendungsorientierter angegangen werden. Der erste Schritt dazu wird im wiederum folgenden Wintersemester (Oktober 2021) gegangen. Die Studierenden des dritten Mastersemesters absolvieren im Wintersemester das Seminar *Organisation von Redaktionen und Medien*. Dieses Seminar ist von Grund auf stark praxisorientiert konzipiert und stets

auf das konkrete Anwenden von gelernten Inhalten ausgerichtet. Zu diesem Zweck arbeiten wir seit Jahren mit großen Kooperationspartnern zusammen (u. a. Porsche, Spiegel, BR, Siemens, Tagesschau, RBB). Für das Wintersemester haben wir bereits den passenden Kooperationspartner für das Thema KI im Journalismus gefunden: Mit *Ippen Digital*, wozu beispielsweise *tz.de* oder *merkur.de* gehören, können wir mit einem großen deutschen Medienunternehmen in Sachen KI zusammenarbeiten.

Die Studierenden analysieren in einer wissenschaftlichen Studie aus Leitfaden-Interviews und Redaktionsbeobachtungen vor Ort in verschiedenen Redaktionen von *Ippen Digital*, wie die bereits im Haus vorhandenen KI-Anwendungen effektiv in den Redaktionsalltag eingebunden werden können. Als Vorbereitung auf diese Studie absolvieren die Studierenden auf dem KI-Campus das Partnerangebot *Big Data Analytics* (Müller, 2017) des Hasso-Plattner-Instituts. Dieser Kurs bietet die optimale Vorbereitung für die geplante Untersuchung: Der Umgang mit großen Datenmengen und die Möglichkeiten zur Analyse sind zentrale Aufgaben und Herausforderungen, die nicht nur *Ippen Digital* beschäftigen, sondern allgemein für den Journalismus in Deutschland eine enorme Bedeutung haben. Der Kurs wird in den ersten 2-4 Wochen in das Seminar integriert und wird zunächst im Selbststudium durch die Studierenden durchlaufen. Im Anschluss werden die Erkenntnisse gemeinsam im Kurs mit den Dozierenden zusammengefasst und offene Fragen diskutiert. Da die Studierenden im nächsten Schritt vom Data-Analytics- und Business-Analytics-Team von *Ippen Digital* im Umgang mit KI-Anwendungen geschult werden, hat die Wissensvermittlung durch den KI-Campus-Kurs eine zentrale Rolle im Lehrkonzept.

Das übergeordnete Lernziel für das Seminar ist, dass die Studierenden innovative Lösungen für aktuelle Herausforderungen in Journalismus und Medien, in unserem Fall für unseren Kooperationspartner *Ippen Digital*, finden. Demensprechend werden sie Lösungen für die bessere Integration von KI-Anwendungen in den Redaktionsalltag eigenständig ausarbeiten und präsentieren. Das Themenspektrum im Kontext dieser Aufgabe ist groß: Es geht sowohl um Innovationsmanagement als auch um Veränderungen für die Organisation, zum Beispiel in Form von neuen Workflows, Koordinationserfordernissen und Konferenzformaten, die sich durch die Fortschritte dank KI ergeben. Der Vorteil für das Seminar ist, dass die Studierenden durch die Produktion der Podcasts für den KI-Campus bereits Erfahrungen mit KI im Journalismus gesammelt und bereits selbst ein Lehrformat dazu entwickelt haben (vgl. Abschnitt 2.2). Nun sollen sie aber über diesen Kenntnisstand hinausgehen und anwendungsbezogen mit KI-Programmen arbeiten, worauf sie theoretisch (mit Hilfe des KI-Campus-Kurses) und praktisch (mit Hilfe des Kooperationspartners) vorbereitet werden. Am Ende des Seminars setzen die Studierenden die gewonnenen Erkenntnisse aus der Studie in Handlungsempfehlungen und einen Forschungsbericht um.

3. Fazit und Ausblick

Der KI-Bundesverband hat in seinem aktuellen Positionspapier für die Legislaturperiode 2021-2025 einen 8-Punkte-Plan für die Künstliche Intelligenz in Deutschland aufgestellt (KI-Bundesverband, 2021). Darunter findet sich unter anderem die Forderung: Die deutsche Öffentlichkeit muss KI aktiv wahrnehmen. Öffentlichkeit nimmt KI dann aktiv wahr, wenn KI auch durch Journalismus und Medien zutreffend und faktenbasiert thematisiert wird. Technische Themen wie KI, die oft mit Vorurteilen behaftet sind, werden durch Journalismus und Medien thematisiert, wenn sie von Journalist:innen so verstanden werden, dass sie sie selbst erklären können. KI bietet also nicht nur Tools und Möglichkeiten für den journalistischen

Arbeitsprozess selbst, wie wir es in diesem Beitrag aufgezeigt haben, sondern ist in vielfältiger Art und Weise auch Berichterstattungsthema.

Bestenfalls werden Journalist:innen bereits in ihrer Ausbildung für derartige Themen sensibilisiert, um ein gewisses Fachwissen zu garantieren. Umso entscheidender ist es, das Themenfeld KI auch in die universitäre Ausbildung angehender Journalist:innen zu integrieren. Diesen wichtigen Schritt konnten wir an unserem Studiengang mit Hilfe des KI-Campus über das vergangene Jahr gehen. Innerhalb von zwei Semestern ist es uns gelungen, zwei Masterjahrgänge von kommenden Journalist:innen und Medienentscheider:innen intensiv auf die Chancen und Gefahren, welche KI für den Journalismus bereithält, vorzubereiten. Darüber hinaus konnte ein eigenes KI-Campus-Lernformat entwickelt werden, das nicht nur von Dozierenden, Studierenden und Praktiker:innen aus unserem Fachbereich, sondern von allen Interessierten als grundlegender Einstieg genutzt werden kann. Das bisherige Feedback von Studierenden, aber auch Praxispartner:innen, ermutigt uns, diesen Weg fortzuführen. So wird neben einem weiteren Masterkurs, der intensiv und anwendungsorientiert an dieser Ausgangslage weiterarbeiten wird, auch der erste Bachelorjahrgang erstmals mit KI im Journalismus in Kontakt gebracht. Im Rahmen des jährlichen *Journalistischen Kolloquiums* des Studiengangs war mit Clemens Boisserée (RP Online) ein namhafter Experte zu Gast, der praxisnah die KI-Anwendungen der Redaktion präsentierte und zusammen mit den Studierenden Vor- und Nachteile diskutierte.

Dabei befindet sich *KI im Journalismus* (Meier & Graßl, 2021) erst am Anfang. Das haben nicht nur die Forschungsergebnisse gezeigt, die im Rahmen der beschriebenen Seminare entstanden sind. Unsere Universität ist Gründungsmitglied des hochschulübergreifenden Verbunds *Artificial Intelligence Network Ingolstadt gGmbH* (AININ), der u. a. mit der Technischen Hochschule Ingolstadt und Unternehmen wie Audi eine große Forschungsinitiative zu Künstlicher Intelligenz in der Region gestartet hat. Am Beispiel unserer primär geistes- und sozialwissenschaftlich geprägten Universität zeigt sich, wie wertvoll es ist, wenn KI nicht in erster Linie aus Perspektive der Informatik oder der Data Science, sondern vor allem interdisziplinär betrachtet wird, um KI-Anwendungsfelder in der Lehre zu verdeutlichen. Hier können die Lernangebote des KI-Campus sicherlich in vielen Bereichen hilfreich sein.

Medienorganisationen wie *Ippen Digital*, der Bayerische Rundfunk oder der WDR, der gerade in ein internationales KI-Projekt eingestiegen ist (WDR, 2021), arbeiten an der Entwicklung von KI-Anwendungen und der Integration in die vorhandenen Strukturen. Gleichzeitig eröffnet das aber Fragen, die noch nicht final beantwortet sind: Welche Rolle übernehmen Journalist:innen in den zukünftigen Redaktionen? Was kann und soll KI für den Journalismus leisten? Wer trägt am Ende die Verantwortung? Lehre und Forschung an Universitäten können Antworten auf diese Fragen suchen und gemeinsam mit der Praxis finden.

Literaturverzeichnis

Beckett, C. (2019). New powers, new responsibilities. A global survey of journalism and artificial intelligence. LSE. <https://blogs.lse.ac.uk/polis/2019/11/18/new-powers-new-responsibilities/>. Zugriffen: 13.10.2021.

- Caswell, D. & Dörr, K. (2017). Automated Journalism 2.0: Event-driven narratives. From simple descriptions to real stories. *Journalism Practice*, 12(4), S. 477–496.
<https://doi.org/10.1080/17512786.2017.1320773>
- Dörr, K. (2016). Ethical Challenges of Algorithmical Journalism. *Digital Journalism*, Vol. 11, Issue 5, S. 404–419. <https://doi.org/10.1080/21670811.2016.1167612>
- Filipović, A. (2020). Ethik als Akteurin für die Entwicklung einer digitalen Kultur. Das Verhältnis zu Wirtschaft und Politik am Beispiel des Diskurses um „Künstliche Intelligenz“. In M. Prinzing, B. Debatin & N. Köberer (Hrsg.): *Kommunikations- und Medienethik reloaded?*, (S. 331–338). Nomos.
<https://doi.org/10.5771/9783748905158-331>
- García-Avilés, J., Kaltenbrunner, A. & Meier, K. (2014). Media Convergence Revisited. Lessons learned on newsroom integration in Austria, Germany and Spain. *Journalism Practice*, 8(5), S. 573–584.
<https://doi.org/10.1080/17512786.2014.885678>
- Giessmann, M., Goutrie, C. & Herzog, M. (2018). Unsichtbar und unverständlich: Kennzeichnungen von Roboterjournalismus. In R. Dachsel & G. Weber (Hrsg.): *Mensch und Computer 2018 – Sammelband zur Tagung in Dresden*, (S. 225–232). GfI. <https://doi.org/10.18420/muc2018-mci-0294>
- Graßl, M., Schützeneder, J. & Klinghardt, K. (2020). Intermediäre Strukturen und Neu-Organisation bekannter Aufgaben: Instagram im Lokaljournalismus. *Medienwirtschaft: Zeitschrift für Medienmanagement und Medienökonomie*, 17 (2–3), S. 18–27. <https://doi.org/10.15358/1613-0669-2020-2-3-18>
- Hogh-Janovsky, I. & Meier, K. (2021). Journalism Innovation Labs 2.0 in Media Organisations: A Motor for Transformation and Constant Learning. *Journalism and media*, 2(3), S. 361–378. <https://doi.org/10.3390/journalmedia2030022>
- KI Bundesverband (2021): Positionspapier des KI Bundesverbands für die Legislaturperiode 2021–2025. https://ki-verband.de/wp-content/uploads/2021/06/ki_positionspapier_0806021.pdf. Zugriffen: 13.10.2021.
- Kreye, A. (2021). Die rote Linie. *Süddeutsche Zeitung*. <https://www.sueddeutsche.de/medien/kuenstliche-intelligenz-fake-news-recherche-1.5204699>. Zugriffen: 13.10.2021.
- Linden, C.-G. (2017). Decades of Automation in the Newsroom. Why are there still so many jobs in journalism? *Digital Journalism*, 5(2), S. 123–140. <https://doi.org/10.1080/21670811.2016.1160791>
- Meier, K., Graßl, M. (2021). *KI im Journalismus*. Berlin: KI-Campus. <https://ki-campus.org/podcasts/ki-im-journalismus>. Zugriffen: 17.02.2022.
- Meier, K., Schützeneder, J. & Graßl, M. (2021). *KI als Anwendung im Journalismus: zwischen Misstrauen und Aufklärung*. Berlin: KI-Campus. <https://ki-campus.org/blog/ki-im-journalismus>. Zugriffen: 13.10.2021.
- Meier, K. & Schützeneder, J. (2019). Bridging the Gaps: Transfer Between Scholarly Research and Newsrooms in Journalism Education—Toward an Evidence-Based Practice in an Age of Post-Truth and State of Flux. *Journalism and Mass Communication Educator*, 74(2), S. 199–211.
<https://doi.org/10.1177/1077695819830021>
- Montal, T. & Reich, Z. (2017). I, Robot. You, Journalist. Who is the Author?: Authorship, bylines and full disclosure in automated journalism. *Digital Journalism*, 12(5), S. 829–849. <https://doi.org/10.1080/21670811.2016.1209083>
- Müller, E. (2017). *Big Data Analytics*. Berlin: KI-Campus. <https://ki-campus.org/courses/bigdata2017>. Zugriffen: 02.02.2022.

- Newman, N. (2021). Journalism, Media, and Technology Trends and Predictions 2021. *Digital News Project*. https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2021-01/Newman_Predictions_2021_FINAL.pdf. Zugriffen: 13.10.2021.
- Schröder, M. (2021). Corona – auch ein Stresstest für den Journalismus. *Akademie-Report der ApB Tutzing*, 2, S. 7-11. <https://www.apb-tutzing.de/download/publikationen/akademie-report/report-2021-02-web.pdf>
- Waldmann, A., Liebl, A., Gerbert, P. (2021) *Einführung in die KI*. Berlin: KI-Campus. <https://ki-campus.org/courses/einfuehrungki2020>. Zugriffen: 17.02.22.
- WDR (2021): Künstliche Intelligenz: WDR steigt in europaweites Forschungsprojekt ein. <https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/unternehmen/ki-forschungsprojekt-102.html>. Zugriffen: 13.10.2021.